

Sicherheit



Situationsbeschreibung

Sicherheit ist den Bürgerinnen und Bürgern der Euregio Maas-Rhein diesseits und jenseits der Grenze sehr wichtig. Die Aufhebung der Grenzen hat zwar die Mobilität von Personen, Dienstleistungen und Waren erhöht, aber Kriminalität macht nicht an den Grenzen halt.

Die ersten Initiativen innerhalb der Euregio Maas-Rhein zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Poli-

zei- und Justizdiensten gehen schon auf die 60er Jahre zurück. Seitdem sind stabile Netzwerke gebildet worden, durch die zahlreiche Initiativen zustande gekommen sind, die die EMR auf europäischer Ebene von vergleichbaren Grenzgebieten unterscheiden und die bereits bemerkenswerte Ergebnisse erzielt haben. Obwohl die Domänen Justiz und Polizei außerhalb der direkten Zuständigkeit der Stichting liegen, legen die bestehenden Netze (NeBeDeAgPol⁵ und Forum ad Mosam) Wert auf eine gute euregionale Zusammenarbeit. Auch das INTERREG IV-A



Projekt EMROD (www.emrod.org), das Observatorium von Delinquenz in der Euregio Maas-Rhein, ist ein einzigartiges Beispiel in Europa. Bei der öffentlichen Sicherheit und beim Katastrophenschutz hat die EMR ebenfalls bereits Kooperationsabkommen auf Verwaltungsebene ausgearbeitet. Das Netzwerk „Öffentliche Sicherheit und Katastrophenschutz“ (Ösikat) befasst sich zum Beispiel mit der Zusammenarbeit bei der nicht-polizeilichen Risikobekämpfung (Katastrophenschutz, Feuerwehr und Ambulanzdienste). Außerdem wurde im INTERREG IV-A Projekt EMRIC+ (www.emric.info) die bereits jahrelange grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den für Sicherheit verantwortlichen öffentlichen Diensten in der Euregio Maas-Rhein weiter vertieft und erweitert. Die Grenzregion Euregio Maas-Rhein hat durch die besonderen Umstände und die ergriffenen Initiativen das Potenzial, sich weiter zur Vorzeigeregion der EU im Sicherheitsbereich zu entwickeln.

Entwicklungsperspektiven

Obschon es in puncto Sicherheit immer noch gewisse praktische Probleme gibt (meistens spielt die nationale Gesetzgebung eine Rolle), gehört die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mittlerweile zum Alltag. Sie äußert sich in der Zusammenarbeit und dem Informationsaustausch bei Katastrophen und schweren Unfällen in den Grenzregionen und in der gemeinsamen Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität durch Polizei und Justiz. Die Zusammenarbeit zwischen euregionalen Behörden und Hilfsdiensten bei Risikoprävention und Krisenbekämpfung kann die Effizienz und die Leistungsfähigkeit der Sicherheitskräfte weiter verbessern. Dies ist notwendig, da es noch immer zahlreiche administrative, kulturelle und juristische Hindernisse gibt.

Ziele und Aktionen

Integration und Weiterentwicklung der bestehenden Kooperationsverbände für zivile und polizeiliche Sicherheit in eine integrale Sicherheitskette

Mögliche mittel- oder langfristige Aktionen:

- Konzertierung mit NeBeDeAgPol, Forum ad Mosam und Ösikat;
- Begleitung der Arbeit der SBG Sicherheit im Hinblick auf eine integrierte Zusammenarbeit zwischen NeBeDeAgPol, Forum ad Mosam und Ösikat;
- Austausch von Best Practices;
- Fortsetzung grenzüberschreitender Initiativen, unter anderem:
 - interne und externe Kommunikation;
 - Präventionskampagnen (z.B. gegen Alkohol und Drogen);
 - interdisziplinäre Ausbildungsinitiativen;
 - gemeinsame Katastrophenschutzübungen (z.B. Hochwasser und Atomsicherheit).

⁵ Im Rahmen des Netzwerkes NeBeDeAgPol operieren unter anderem die Joint Hit Teams und das EPICC (Euregionales Polizei-Informations-Coordinations-Center).